



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

N. I. II. III. deswegen gewechselte Schreiben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647.
Octob.Gewechselte
Schreiben
zwischen
Wrangeln
und Chur-
Sachsen.

seiner Armada zu erwarten; Weil er aber die Chur-Sächsische Lande nicht gänzlich vorbey gehen kunte; So schrieb er deswegen an den Churfürsten zu Sachsen, sub N. I. seinen Soldaten in Güte die Nothdurfft zu reichen, damit sie nicht selbst zugreifen ddriffen: der Churfürst aber antwortete, Inhalts N. II. es hätten die Schweden dasjenige Gutachten, so ihnen am 5. Julii selbigen Jahrs von den Protestantischen Gesandten erdffnet worden seyn, sein annehmen und den Friedensschluß noch zu der Zeit, als Trautmannsdorff zur Stelle gewesen, zum End befördern sollen, so würde die Sache nunmehr ein anders An-

sehen haben. Wie weit aber diese Imputation auf die Schwedischen Gesandten fallen könne, ist so wohl aus oberzehlten, als auch der folgenden Apologie derselben wahrzunehmen, da sie vor unmöglich gehalten haben, den Frieden ohne Nachtheil zu schließen, so lange man jenseits in puncto Gravaminum & Religionis nicht weiter nachgeben würde.

1647.
Octob.

Wie übel es aber damahls in Sachsen, gleich andern Deutschen Provinzien, ausgesehen habe, giebt das Chur-Sächsische Schreiben N. III. zu erkennen. Elender Zustand in Sachsen.

N. I.

Schreiben des Schwedischen Feld-Marschall Wrangels, an Seiner Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen, ausm Haupt-Quarrier zu Saatz den 19. Septembr. 1647.

Durchlauchtigster und Hochgebohrner Churfürst, gnädigster Herr!

N. I.
Des Feld-
Marschall
Wrangels
Schreiben an
den Churfür-
sten zu Sach-
sen.

Ew. Churfürstl. Durchlauchten werden zweiffels ohne, vorhin zu vernehmen geruhet haben: Was gestalt mit unterhabender Ihre Königlich Majestät zu Schweden 2c. meiner allergnädigsten Königin und Frauen, Waffen/Ich nach Raillon des Krieges und desselben Lauffs auch dieser Ende hergezogen; Welches Ich zu diesem Ende gethan, um in dem Königreich Böhmen, und also den Kayserlichen Erb-Landen Posto zu fassen, darinnen zu subsistiren, und förderst dasjenige zu suchen, was die Occasionen gegen die Kayserliche Armée an handen geben wollen, und es dadurch endlich bringen zu helfen, daß der bisher gehoffte, und mit so schweren Unkosten und Mühsamkeiten so lange tractirte Frieden-Schluß erhalten, und unter der Christenheit gleich durchgehende Ruhe und Einigkeit dermahlein, gestiftet und stabiliret hätte werden mögen; Worzu und zu keinem andern Ende höchstgedachter Königlich Majestäten Intention je und alle wege eysrig gerichtet gewesen, und noch gerichtet seyn thut.

Nun bin ich in solcher gefassten Meynung mein Dessen nach Erheisch zu incaminiren in Begriff gewesen; Es ist aber von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern gestern bey einem expressen hergeschickten Trompeter, zu wider aller Hoffnung und Vermuthungen, mir ein Schreiben zugekommen, darinnen nicht allein das einmahl zu Ulm wohlbedächtigt und aufrichtig abgehandelte Particular-Armistitium, worüber Seine Churfürstliche Durchlauchten auch die Königlich Ratihabition angenommen haben, ohne alle gegebene Ursach oder die geringste Veranlassung, aufgelündigt ist; besonders es sind auch, wie von allen Orten die Kundschaffter gleichstimmig und vor gewiß eingelauffen, Ihre Churfürstlichen Durchlauchten Vblecker mit den Kayserlichen wiederum zusammen geführt und conjungiret worden; Welches unerhörtes Beginnen, gleich wie es an sich selbst für der ehrbaren Welt und dem Cyser des Herrn, als eines gerechten Gottes, der über dergleichen brüchigen Proceduren keinen Gefallen trägt, auch zu seiner Zeit nicht unindiciret lassen wird, also auch von einigem unpassionirten Gemütthe, dem die Umstände bekannt, und bewust seyn, nicht gut geheissen werden kan; Sondern dannhero klärllich abzunehmen, wessen man sich zu den Catholischen und Ihren ausgehenden Schrifften, Hand und Siegel gegen die Evangelischen Religions-Verwandten

Fünffter Theil.

M

zu

1647. zu versehen, und wie man sich von seiten der Catholischen Stände nur ewerriest unheimig 1647.
 Octob. bemühe, die Evangelische Potentaten und Stände, und das ganze Evangelische Wesen Octob.
 unter zu drücken und überm. Hauffen zu werffen, so die görtliche Allmacht zu Dero Majestätens Lob und Ehre dennoch anderst zu gouberniren und auszuführen wissen wird.

Und weil bey so bewandten Dingen ich nicht umgehen kan, mit der Königlich-lichen unterhabenden Haupt-Armée, mich um etwas zurück zu begeben, und zu suchen, nicht allein mehrere Hülf, daran es G. D. lob! nicht ermangeln thut, an mich zu ziehen, anderster das Werk zu fassen, und darnach dem Feind wiederum den Kopff zu bieten, bey welchen Fürhaben Ew. Churfürstlichen Durchlauchten Lande theils Enden unumgänglich mit dem March berührt werden müssen: So habe vermöge des, mit Ew. Churfürstlichen Durchlauchten abgeredeten Armistitii ich nicht unterlassen wollen; Ew. Churfürstlichen Durchlauchten hiervon voraus unterthänigst zu advertiren, und dieselbe zu ersuchen, Sie wollen gnädigst geruhen, gewisse Commissarien zu verordnen, und mir über Amberg entgegen kommen zu lassen, welche nicht allein in dem March die Königlich-liche Haupt-Armée durch die Districte, dadurch der March dirigiret, zu einem Ort vom andern führen und vergleiten, besonders auch die förderlichste Anstalt machen, damit der Armée unter währendem Durchzuge mit behüfigen Proviant an hand gegangen, und solches zugeführt werden möge, auf daß der Soldat nicht Ursach habe, die unentbehrliche Lebens-Mittel eines Stück Brods selbst zu suchen, und hierunter allerhand Plackereyen und Insolentien, darwider ich sonst protestiret habe, und mit dergleichen den Land-Mann ungeru afficiret wissen will, anzufangen; wie denn ich ein solches unter der Armée durch offenen Trompeten-Schall und Trommelschlag proclamiren und ausdrücklich verbieten lassen, auch mich unterthänigst erbothen haben will, es nach aller Möglichkeit verwehren zu lassen und abzustellen ic.

N. II.

Chur-Sächsische Antwort darauf.

Von Gottes Gnaden Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Churfürst ic.

N. II.
 Chur-Sächsische Antwort.

Unsere gnädigen Gruß in geneigtem Willen zuvor, wohlgebohrner Herr General-Feld-Marschall. Uns ist gestern Abend nach geschlossener Lösung desselben Schreiben de dato im Haupt-Quartier Saag den 10ten hujus wohl zukommen, und daraus zu ersehen gewest, aus was Ursachen Er bewogen worden, mit seiner unterhabenden Armée sich in etwas zurück zu begeben, und daß bey solchem fürhabenden Marche unsere Lande an theils Enden unumgänglich berührt werden müsten; so wohl, was der Herr dannenhero wegen Verordnung gewisser Commissarien und Anschaffung behüfigen Proviants, suchen thut.

Nun möchten Wir wünschen, es hätten die Königlich-Schwedischen bey den General-Friedens-Tractaten anwesende Plenipotentiarii, dasjenige Gutachten, so ihnen am 7ten Julii dieses Jahrs von der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu Münster eröffnet worden, in Acht genommen, und man solchen nach den endlichen Frieden-Schluss, zu welcher Zeit auch der Kayserliche Plenipotentiarius, Graf von Trautmannsdorff, noch zur Stelle gewesen, befördert, würde es verhoffentlich zu gegenwärtigem Zustande nicht gelanget und also consequenter auch unsere ohne das durch den bisherigen Krieg äußerst erschöpffte Lande, dieser jezigen Beschwer geübriget seyn können: Müßen es aber nunmehr, wenn es je zu ändern, dahin stellen und G. D. befehlen. Sonsten soll es an Verordnung der Commissarien und möglicher Proviant-Reichung nicht ermangeln: alldiweil aber des Herrn Schreiben schon den 10ten dieses Monaths

1647.
Octob.

abgelassen und fast zu besorgen, ehe unsere Commissarien bey Ihme anlangen, auch sonst nothdürfftige Anstalt gemacht werden können, daß Er mit der Armée sich unsern Grenzen allbereit werde genähert haben: So wollen Wir Uns versehen, wofern je die Nothdurfft allen nicht stracks nach Wunsch und Begehren verhanden, es werde Uns hierunter der Herr nichts ungleichs impuciren, noch sich bewegen lassen, dem Soldaten einige Vergewaltigung des armen Landmanns zu verhängen, sondern vielmehr setzen Erbieten nach, (so Uns sonders zu dancknehmigen Gefallen gereicht) alle Insolencien nach Möglichkeit verwehren, auch sonst die vorhabende Marche dergestalt dirigiren und anstellen, damit solche mit wenigerm Beschwer unserer armen Unterthanen abgehen, und der ganze Krieges-Schwall in unser Land nicht gezogen werden mdge. Woltens dem Herrn in Antwort hinwieder nicht bergen, und sind mit Churfürstlichem geneigten Willen wohl beygethan. Datum Dresden am 22sten Septembr. 1647.

1647.
Octob.

Des Herrn

Dem Wohlgebohrnen Herrn Carl
Gustaff Wrangel, Erbassen zu
Scherz Closter und Rosdorp, der
Königlichen Würden und Crone
Schweden Raht und bestallter Ge-
neral-Feld-Marschall.

wohlaffectionirter

Johann George, Churfürst.

N. III.

Des Churfürsten zu Sachsen Beschwerung über die
Schwedische Excessus.

Von Gottes Gnaden Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Sächlich, Cleve und
Bergenc. Churfürst.

N. III.
Chur-Sächsi-
sches ander-
weites
Schreiben an
den Feld-
Marschall
Wrangel.

Unsern Gruß und geneigten Willen zuvor, Wohlgebohrner Herr General-Feld-
Marschall, wiewohl Wir denselben mit widrigen Schreiben zu behelligen, oder den getrof-
fenen Stillstand hinaus zu setzen, Uns nicht vorgenommen haben, so erfordert doch Unser
getreuen Unterthanen äußerste Nothdurfft, ihren gegenwärtigen betrübten Zustand da-
bey ihnen mit dem bewilligten Armirkieien-Beytrag in die Hare weiter fortzufahren
unmöglich, dem Herrn zu eröffnen: es ist Ihme ohne dem bewußt, wie unter währenden
Stillstand Unser Land in die Weite und Breite durchzogen, die Strassen seynd von
Leipzig und Turgau über die Elbe gegen die Marck und Pommern, wie auch von daraus
wieder zurück niemahls ledig gewesen, die Durchzüge der Arméen und zusammen gezo-
genen Regimenten haben gegen die Laußnitz, Schlessen und Böhmen, auch sonst hin und
wieder, so fern sich unser Land erstreckt, wenig geruhet, die in grosser und geringer Anzahl
ausgeschickte Partheyen sind fast nicht zu zehlen. Was der neulichste Durchzug der
Haupt-Armée an denen Orthen, die sie berühret, vor Schaden gestiftet und weggenom-
men, auch was dadurch bey der Kayserlichen und Chur-Bayerischen Nachfolge verursa-
chet, das weisen die täglich einkommende schmerzliche Klagen, und gibt es in denen Erz-
burgischen, Boigtländischen, Thüringischen und zum Theil Meißnischen und Leipziger
Craysen dermassen der Augenchein, daß es ohne Schmerzen nicht zu gedencen, noch aus-
zustehen, ist also auf einmahl so viel hingegangen, davon die liebe Armuth viele Monath
und Jahre nach einander die Contribution hätten abführen können, Wir wollen die
langwierigen Stilllager und vielfältigen Executionen, so bey Belägerung der Stadt
Eger, und eine geraume Zeit hernach durch öffteres hin und wieder marchiren in Böh-
men, geschweigen.

Weil nun dem Herrn sonder Zweifel bekannt, daß die hohe verwilligte Summa
ehe dergleichen beschwerlicher Durchzug geschehen, mit so gar harten und scharffen Pres-
suren

M 2

1647.
Octob.

siren und Executionen erzwungen werden müssen, daß auch oft manchem verarmten Mann bey denen abgeschnittenen Commercien und andern Nahrungs-Mitteln sein Bißlein Brod fast aus dem Munde gerissen, und was er gleichsam in der Seelen gehabt, heraus gequälter worden; So hat Er seiner bekannten Discretion nach unschwer zu ermessen, wie schwer und langsam es nummehr, da der Rest vollends hinweg ist, hinfünftig hergehen werde. Einmahl ist gewiß, daß bey dieser unvermutheten Langwierigkeit des Krieges alles Geld und Getreyde, welches von denen verderbten Leuten erpresset wird, anders nichts ist, als ein Schweiß und Blut und daran hängende Seuffzer und Thränen, und steigt solches je weiter zu Gott, je mehr man mit bishero gepflogenen Krieges-Zwang die bewilligten Summen ferner ausängstigen will, welches aber dem Glauben, Gewissen, gutem Bernehmen und Christlichem Mitleiden nicht wenig zuwider, Unseres Theils sind Wir des annoch wählenden Stillstandes guter massen erinnert, und lassen demselben seinen Respekt billig, allein es ist darin auch klärllich begriffen, daß alle und jede Hostilitäten und widrige Beschwerungen ab- und eingefellet, und Uns hingegen die völligen Einkünften Unserer Lande vorbehalten seyn solten, ob aber der überaus grosse erlittene Land-Schaden, da Wir um die Intraden, und die Unterthanen um ihr weniges gekommen, solchen beyden Verpflichtungen in effectu gemäß sey, solches stellen Wir zu des Herrn vernünftigen Nachdenken. Ueber dieses bezeugen die Stillstands-tractaten und Acten, daß mehr denn einmahl Verdrüstungen geschehen, es wäre nicht allein zu schleuniger wieder Erlangung der Stadt Leipzig, wenn sie gesucht worden, sondern auch zu den allgemeinen Frieden-Schluss gute Hoffnung. Weil man nun aus dem bewilligten Beitrag gute Mittel gehabt, auch da der liebe Friede befördert, man sich dessen entschüttet hätte, so ist an Geld, Getreyde und Fourage so eine hohe Summa bewilliget, und nummehr über zwey Jahr, so viel jedesmahl erpresset werden können, geliefert worden. Alleine hinfürder die Leute zur Desperacion zu bringen, das Gewissen dadurch zu beschweren, eines und des andern fernern Durchzuges continuirlich zu erwarten, und nichts desto weniger das völlige Geld, Getreyde und Fourage bey denen erschöpfften Unterthanen also fort erpressen zu lassen, das würde mit der Zeit weder der Cron Schweden noch Uns rühmlich erscheinen, indem leicht zu ermessen, wie denen armen ganz unschuldigen Christlichen Unterthanen zu Gemüthe steige, daß sie über das 16de Jahr ausgestandene und anjeko nicht wenig wiederum erneuerte bittere Elend und Kriegs-Verdrängniß zu ihrem Schaden noch Geld und Getreyde liefern, und von einer Zeit zur andern die alte Wunden wieder aufreißen sollen, immassen Wir denn auch wegen aller Orten auf dem Lande aufgeschrienen Getreyde und Fourage unsere eigene Vöcker in denen Quartieren fast nicht mehr zu unterhalten getrauen.

Haben demnach nicht umhin gekonnt, dem Herrn dessen bekümmertlichen Zustand hiermit aus erheischender Nothdurfft guter Meynung anzudeuten, der gewissen ungezweifelten Zuversicht, Er werde es aus obangezeigten erheblichen Ursachen in besten vermercken, und an seinem Wolvermögenden Orte dahin richten helfen, damit Unser Land mit der hohen nummehr unerdringlichen Summen des berührten Beitrags an Geld und Getreyde, bey diesem kumbaren und unvernügenden Zustande verschonet, Inhalts des Stillstands bey seiner Ruhe ferner gelassen, der edle Friede, darzu ein jeder Christ verbunden, aufs beste beschleuniger, das ertheilte Gutachten der Evangelischen Stände bey denen Friedens-tractaten ins Werk gerichtet, so viel Millionen Seuffzer und Thränen verhütet, das Evangelische Wesen erbauet, die heilsame Reichs-Ordnung beobachtet, dem friedhäßigen Ruhm gesteuert, die Reichs-Genossen bey Eyd und Pflicht erhalten, und der Cron Schweden Lob und guter Nachklang je länger je mehr erwiedert werde: versehen Uns an dem Herrn gewiewiger Antwort, auch an den General-Major Axel Lilie, daß er sich der bisher gebrauchten scharffen Execution hinführo enthalte, gemessener Inhibition. Und verbleibe Ihm mit Churfürstlichen Gnaden Willen wohl beygethan. Datum Dresden den 6. Novembr. Anno 1647.

Des Herrn

wohl-affectionirter

Johann Georg, Churfürst.

J. G. S. VI.